

Tätigkeitsbericht des Klinischen Ethikkomitees 2015

Zusammenfassung

2015 wurden 21 Anfragen an das Klinische Ethikkomitee (KEK) gerichtet. Es fanden zehn ethische Fallbesprechungen auf Stationen und vier telefonische Beratungen statt. Zusätzlich nahm ein Mitglied des KEK regelmäßig an Visiten einer internistischen Intensivstation teil. Desweiteren organisierte das KEK eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Zwangsbehandlung in der Psychiatrie“ (Göttingen), einen regionalen Workshop zum Thema „Advance Care Planning in der Psychiatrie“ (Göttingen) sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Demenz und Selbstbestimmung“. Darüber hinaus beteiligten sich Mitglieder des KEK an verschiedenen Veranstaltungen anderer Institutionen in Göttingen. Das KEK war an der Entwicklung eines Entwurfes für einen „Notfallpass für psychiatrische Krisensituationen“ sowie an der Überarbeitung der Verfahrensempfehlung „Freiheitseinschränkende Maßnahmen/Fixierungen“ beteiligt. Zusammen mit dem Institut für Allgemeinmedizin und der Klinik für Palliativmedizin der UMG setzte sich das KEK erfolgreich für die Gründung eines „Göttinger Netzwerks für Ethikberatung im Gesundheitswesen“ gemeinsam mit der Bezirksärztekammer Göttingen ein.

A) Ziele und Aufgaben

Das Klinische Ethikkomitee (KEK) bietet Unterstützung bei ethischen Fragen und Konflikten im Zusammenhang mit der medizinischen Versorgung an der UMG.

Dem KEK gehören Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Vertreter aus den Bereichen Medizinethik, psychosoziale Betreuung, Verwaltung und Seelsorge, ein Jurist sowie Vertreter von Göttinger Selbsthilfegruppen an. Die insgesamt 20 Mitglieder (s. Anlage) werden vom Vorstand der UMG für drei Jahre berufen.

Die wichtigsten **Aufgaben** des KEK sind

- die Durchführung ethischer Fallbesprechungen,
- die Entwicklung von Verfahrensempfehlungen für wiederkehrende ethische Probleme,
- die Fortbildung zu medizin- und pflegeethischen Themen.

B) Anfragen an das KEK

2015 wurden insgesamt **21 Anfragen an das KEK** gerichtet.

Die Anfragen betrafen Patientinnen und Patienten unterschiedlicher Kliniken und wurden von Angehörigen bzw. Patientenvertretern, Ärztinnen/Ärzten, Pflegekräften sowie Mitarbeitenden anderer Berufsgruppen der UMG gestellt.

Bei den Anfragen ging es vorrangig um ethische Fragen im Zusammenhang mit Therapiebegrenzung und Therapiezieländerung. Weitere Themen waren: Individuelle Heilversuche, die Rolle von Betreuern bzw. Bevollmächtigten bei medizinischen Entscheidungen, Möglichkeiten der Vorsorge (Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht), Umgang mit früh verwaisten Eltern, Kommunikationsprobleme zwischen Patienten/Angehörigen und dem Behandlungsteam, Gewalt und Gewaltandrohung von Angehörigen und Patienten gegenüber sich selbst und dem Stationspersonal, die Angemessenheit von Zwangsmaßnahmen sowie die Verschreibung von Kontrazeptiva bei Minderjährigen.

Zehn Anfragen wurden im Rahmen einer ethischen Fallbesprechung behandelt, vier Anfragen konnten im Rahmen einer telefonischen Beratung beantwortet werden. Eine Anfrage wurde an das Beschwerdemanagement der UMG weitergeleitet. Die übrigen Anfragen ließen sich durch Stellungnahmen, Hinweise auf Informationsblätter oder durch das Aufzeigen der ethisch und rechtlich relevanten Entscheidungskriterien lösen.

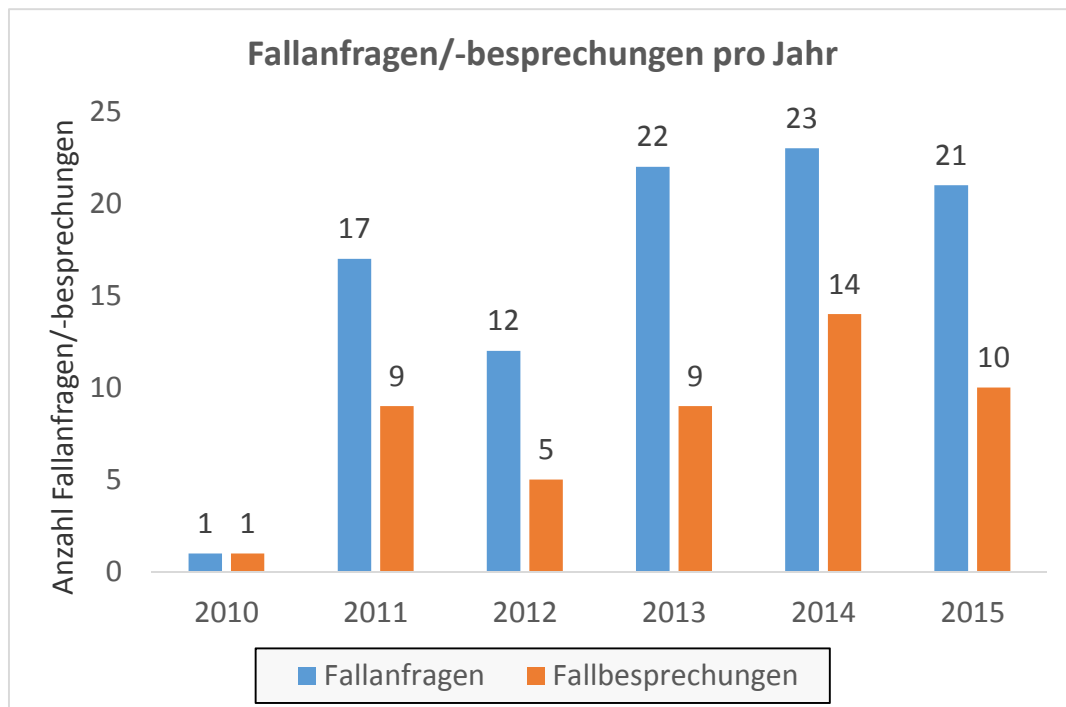


Abb.: Fallanfragen/-besprechungen pro Jahr seit Bestehen des KEK

C) Fallbesprechungen

Bei den ethischen Fallbesprechungen sollen in einem Konfliktfall alle Beteiligten in ein Gespräch einbezogen und tragbare Lösungen für schwierige Entscheidungen gefunden werden. Die Moderation erfolgt durch zwei bis drei Mitglieder des KEK. Die Fallbesprechungen finden in der Regel auf Station statt. Die Ergebnisse der Besprechung werden von den teilnehmenden KEK-Mitgliedern in einem Protokoll zusammengefasst und den Patientenakten beigelegt.

2015 fanden insgesamt **zehn Fallbesprechungen** statt. Bei allen Besprechungen nahmen die verantwortlichen Ärztinnen und Ärzte, sowie in der Regel auch Vertreter des Pflorgeteams sowie der Familie des Patienten/der Patientin teil. Patienten waren bei keiner der Fallbesprechungen anwesend, da diese aufgrund ihrer Erkrankung dazu nicht in der Lage waren; sie wurden zumeist durch Betreuer oder Bevollmächtigte vertreten.

Alle zehn Fallbesprechungen erfolgten prospektiv zu aktuell anstehenden Entscheidungen. Die prospektiven Fallbesprechungen fanden je nach Dringlichkeit und Verfügbarkeit der beteiligten Personen entweder am Tag der Anfrage selbst oder an einem der Folgetage statt.

Darüber hinaus fanden bis zum Sommer 2015 regelmäßige **Ethik-Visiten** auf einer internistischen Intensivstation statt. Sie bieten die Möglichkeit, ethische Fragen anzusprechen und zu klären, bevor sich daraus ethische Konflikte entwickeln, und stellen somit eine Form der präventiven Ethikberatung dar.

D) Verfahrensempfehlungen

Verfahrensempfehlungen sind ethische Orientierungen für Problemsituationen, die im klinischen Umfeld wiederholt auftreten.

2015 wurde die Verfahrensanweisung „**Freiheitseinschränkende Maßnahmen/Fixierungen**“ unter Mithilfe des KEK überarbeitet.

Advance Care Planning in der Psychiatrie

Außerdem wurde ein Konzept für einen einrichtungsübergreifenden „**Notfallpass für psychiatrische Krisensituationen**“ entwickelt, das aktuell in den Kliniken, psychiatrischen Qualitätszirkeln, Selbsthilfegruppen etc. vorgestellt wird. Nach Sammlung der verschiedenen Rückmeldungen, soll das endgültige Dokument 2016 konsentiert und implementiert werden.

Der Notfallpass ist Teil eines umfassenderen Projekts zum Thema „**Advance Care Planning in der Psychiatrie**“, in dessen Rahmen bereits 2013 ein Formular für eine sog. Psychiatrische Behandlungsvereinbarung erarbeitet wurde, dass zurzeit im Rahmen eines Pilotprojekts in der Klinik für Psychiatrie und Psychiatrie der UMG eingesetzt und evaluiert wird.

Zwei weitere, bereits 2012 begonnene, Projekte wurden fortgesetzt bzw. erweitert:

Umgang mit Patientenverfügung und Organspendeerklärung

Die 2014 veröffentlichte Verfahrensempfehlung „**Wunsch nach Therapiebegrenzung und Bereitschaft zur Organspende**“ wird zurzeit im Rahmen einer medizinischen Doktorarbeit evaluiert. Hierzu wurden Mitarbeitende der Intensiv- und IMC-Stationen mittels Fragebogen befragt. Eine erste Auswertung der Fragebögen hat ergeben, dass die Verfahrensempfehlung und vor allem deren Inhalt nicht bzw. nur wenig bekannt sind.

Dokumentation einer Entscheidung über den Verzicht auf Wiederbelebung

Bereits 2012 hat das KEK einen „Dokumentationsbogen für Entscheidungen über Verzicht auf Wiederbelebung“ entwickelt, der zunächst im Rahmen einer Pilotphase auf zwei internistischen Intensivstationen eingesetzt wurde. Nach erfolgreicher Evaluation wurde der Dokumentationsbogen 2013 auf weiteren Stationen implementiert.

Aktuell ist der Bogen auf folgenden Stationen im Einsatz:

- 1022 nephrologische Intensivstation
- 1026 kardiologische Intensivstation
- 1021 nephrologische IMC
- 1025 kardiologische IMC
- 1011 chronische Dialyse

2016 soll der Bogen auch auf den Stationen 0117 und 0118 eingeführt werden. Ferner findet zurzeit eine Evaluation des Bogens im Rahmen einer medizinischen Doktorarbeit statt.

Der Bogen steht grundsätzlich allen Stationen der UMG zur Verfügung. Er ist so gestaltet, dass er auch auf Normalstationen eingesetzt werden kann. Interessierte Stationen bzw. Abteilungen können sich an das KEK wenden (Kontakt: Petra Hußmann, Pieper 919-1667). Gerne stellen wir den Bogen z.B. im Rahmen einer abteilungsinternen Fortbildung vor.

E) Drittmittelprojekt

Das KEK ist Kooperationspartner des Projekts HAVEL (Hausärztliche Versorgung am Lebensende) des Instituts für Allgemeinmedizin und der Klinik für Palliativmedizin, bei dem es um die Ermittlung des Bedarfs, die Implementierung und die Evaluation von Ethikberatung im niedergelassenen Bereich geht. Das Projekt wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Darauf aufbauend wurde 2015 das „Göttinger Netzwerk für Ethikberatung im Gesundheitswesen“ (NEG) in Kooperation mit der Bezirksärztekammer Göttingen implementiert. Am 29. September fand die Auftaktveranstaltung statt, für die Frau Dr. Wenker, Präsidentin der Landesärztekammer Nieder-

sachsen und Herr Köhler, Oberbürgermeister der Stadt Göttingen, die Grußworte sprachen. Frau Scharnowski-Huda und Herr Simon sind als KEK-Mitglieder im Vorstand des NEG vertreten.

F) Fortbildungen/Veranstaltungen

Um die Aufmerksamkeit für ethische Aspekte eines Falles zu schärfen und die Kompetenz aller Beteiligten im Umgang mit Konflikten zu verbessern, bietet das KEK Vorträge und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen medizin- und pflegeethischen Themen an. Auf Wunsch führt das KEK auch Fortbildungen für Abteilungen oder Stationen durch.

2015 wurden folgende **Veranstaltungen** durchgeführt:

- 24. Februar 2015: Öffentliche Veranstaltung zum Thema „Zwangsbehandlung in der Psychiatrie“
- 15. April 2015: Filmvorführung „Die Auslöschung“ im Rahmen der Filmreihe „Bioethik im Film“ des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin mit anschließender Diskussion zum Thema „Demenz und Selbstbestimmung“
- 24. Juni 2015: Abteilungsinterne Fortbildung „Ethische Fragen in der Psychiatrie“
- 2. September 2015: Workshop „Advance Care Planning in der Psychiatrie“

Ferner waren Mitglieder des KEK an folgenden Veranstaltungen beteiligt:

- 8. Mai 2015: Vorstellung des KEK im Rahmen der Fachweiterbildung Intensivpflege an der UMG
- 20. Mai 2015: Beteiligung an der Veranstaltung der Frauenklinik zum Thema „Frühgeburtlichkeit“
- 5. September 2015: Vortrag „Vorsorge in der Psychiatrie“ im Rahmen des Landestreffens der AG Angehörige von psychisch Erkrankten in Göttingen
- 29. September 2015: Auftaktveranstaltung zum Göttinger Netzwerk für Ethik im Gesundheitswesen (Frau Dr. Wenker und Herr Köhler, Göttingen)
- 13. November 2015: Vortrag im Rahmen des Familienrechtworkshops zum Thema „Zwangsbehandlung bei Erwachsenen und Kindern“ (Referent: Herr Simon, Göttingen)

G) Teilnahme an Qualifizierungsprogrammen für Ethikberatung

Eine wichtige Voraussetzung für die Qualität von Ethikberatung ist eine angemessene Qualifizierung der Ethikberaterinnen und -berater. 2015 nahmen Frau Biermann, Frau Scharnowski-Huda, Frau Keil und Frau Schilling an entsprechenden Schulungsprogrammen in Hannover und Berlin teil.

H) Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit

Anlässlich des 5-jährigen Bestehens des KEK im September 2015 wurde ein Fünfjahresbericht zusammengestellt. Der Bericht steht auf der unten genannten Homepage des KEK zum Download bereit. Eine Meldung zum Jubiläum soll in „Der Vorstand informiert“ noch erscheinen.

Weiterhin verfügt das KEK seit 2015 über eine eigene Präsenz im Intranet.

Informationen zum KEK finden Interessierte im **Informationsflyer** sowie auf der **Internetseite** des KEK (www.kek.med.uni-goettingen.de).

Göttingen, den 07.03.2016



Prof. Dr. A. Simon
Vorsitzender



Prof. Dr. F. Nauck
Stellv. Vorsitzender



P. Hußmann
Stellv. Vorsitzende

Anhang: Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees

(Stand: Dezember 2015)

Aktuelle Mitglieder

Prof. Dr. phil. Alfred **Simon** (Vorsitzender), Akademie für Ethik in der Medizin

Petra **Hußmann** (Stellv. Vorsitzende), Station 1021 / 1022

Prof. Dr. med. Friedemann **Nauck** (Stellv. Vorsitzender), Klinik für Palliativmedizin

PD Dr. med. Bernd **Alt-Epping**, Klinik für Palliativmedizin

Renate **Anvari**, Klinik für Hämatologie und Onkologie, Psychosozialer Dienst, Station 0123

Hans-Joachim **Becker-Keymling**, ZBV – Leistungs- und Medizincontrolling (im November verstorben)

Ulrike **Biermann**, Station 7011 / 7014

PD Dr. Detlef **Degner**, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. iur. Gunnar **Duttge**, Zentrum für Medizinrecht

Sabine **Keil**, Pflegepool

Andreas **Kieslich**, Klinikseelsorge

Dr. med. Martina **Lange**, Abteilung Pädiatrie III mit Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin

Dr. Ulrike **Olgemöller**, Klinik für Kardiologie und Pneumologie

Iris **Rosenbaum**, Zentral-OP / Anästhesie

Georg **Sauter-Rosenkranz**, Station 0118

Birgit **Scharnowski-Huda**, Regenbogen Gesprächskreis für trauernde Eltern

Almut **Schilling**, Patientenüberleitung

Prof. Dr. med. Friedrich A. **Schöndube**, Klinik für THG-Chirurgie

Karin **Stieg-Steinbock**, Selbsthilfegruppe Hirntumor

Prof. Dr. med. Claudia **Wiesemann**, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

Lukas **Huda** (Studentische Hilfskraft)